

DIE GROSSE LIEBE

Von Madeleine Kuhn-Baer



Moni Jud liebt ihr «Tussibariton».

Bild zVg

«Sobald ich böhmische Blasmusik höre oder selber spiele, geht mir das Herz auf», sagt Moni Jud. Die 44-Jährige präsidiert seit zwei Jahren die Sarganserländer Musikanten, die am kommenden Samstag und Sonntag erstmals an den Kirchenkonzerten des Jodelklubs Glärnisch in Mollis und Glarus auftreten.

Sie selber spielt Bariton. «Mein ‚Tussibariton‘ ist meine grosse

Liebe», lacht sie. Der Name kommt vom Daumenring, der mit Strasssteinchen besetzt ist.

Ihre musikalische Laufbahn begann ganz klassisch mit der Blockflöte. Mit zehn Jahren wollte sie dann «unbedingt Klarinette lernen und Carlo Brunner nacheifern». Doch sie bekam bei der Instrumentenvorstellung der Harmoniemusik Niederurnen-Ziegelbrücke (HNZ) keinen Ton raus – und entschied sich für die Trompete. Als 15-Jährige trat sie der HNZ bei und war bis 2004 Aktivmitglied. Von 1992 bis 2005 spielte sie zudem bei den «Trübä-Gugger» Niederurnen und den «Linthböllä» Glarus mit.

Im Alter von 18 Jahren wechselte sie auf ein tiefes Blechblasinstrument, das Euphonium. 1998 stiess sie zu den Sarganserländer Musikanten (SLM), die vor allem mit Musik aus Böhmen, Mähren und dem Egerland begeistern. «Als ich noch Trompete spielte, war ich ein völliger Brass

Band Fan. Doch als ich aufs Euphonium wechselte, wurde ich von den wunderbar weichen Klängen der böhmischen Musik in den Bann gezogen.»

Auf die Frage, was ihr denn die Musik bedeute, antwortet sie mit einem Zitat von Ernst Mosch, dem verstorbenen Gründer der Original Egerländer Musikanten und König der Blasmusik: «Musik ist das Schönste auf der

Welt, und Musikant zu sein, ist Gottes Segen.» Musik berühre ihr Herz, sie könne gut abschalten und schätze zudem die gemütlichen und lustigen Stunden nach der Probe oder Konzerten mit den Musikkollegen.

2013 wechselten die SLM auf dem Hornregister von den Euphonien auf Tenorhörner/Baritone. «Eben wegen des weicheren Klangs», meint die Präsidentin, die immer noch Kassierin ist und den SLM-Freundeskreis (Gönner) betreut. Auch die Reservationen für den traditionellen Musig-Brunch in Flums oder das Frühlingkonzert in Quarten laufen über sie. Und sie moderiert noch bei Blasmusikanlässen. «Nur fürs Üben müsste ich ein bitzeli mehr Zeit aufwenden», schmunzelt sie. Es sei ein intensives Hobby, doch die SLM liege ihr sehr am Herzen und sei sozusagen ihre grosse Liebe. Wie das «Tussibariton» eben.

Wenn es die Zeit zulässt, stehen Wandern und Wellnessen auf dem Programm. «Und

immer auch die Ziegen», wie sie betont. Schon als Kind ging sie fast täglich mit ihrem Vater in den Stall im Niederurner Planggli. Die Tiere hält sie dort immer noch mit ihrem Vater zusammen. «Er ist aber mittlerweile mein Knecht», lacht sie aus vollem Herzen.

An die Kindheit erinnert sie sich gerne. Aufgewachsen ist sie in Niederurnen, wo sie heute noch in einem Single-Haushalt mit zwei Katzen wohnt. «Im Sommer waren wir jeweils im Niederurner Täli in unserem Alpeu. Die Eltern und meine vier älteren Geschwister waren am Heuen, ich spielte im Wald oder am Bach oder hatte sonst eine Ausrede, damit ich nicht mithelfen musste ...»

Nach einer Lehre als Drogistin und ein paar beruflichen Zwischenstationen absolvierte sie die Bürofachschule und war anschliessend fast 14 Jahre in einer Autogarage in Bilten auf dem Büro tätig. Seit vier Jahren arbeitet sie nun auf dem Strassenverkehrsamt in Schwanden.

Auf die bevorstehenden Kirchenkonzerte mit dem Jodelklub Glärnisch freut sie sich sehr: «Jodel und Böhmisches ergänzen sich ideal.»

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Moni Jud

Alter, Sternzeichen

44, Schütze

Wohnort

Niederurnen

Beruf

Sachbearbeiterin

Interessen und Hobbys

Blasmusik machen und hören, wandern, wellnessen, Ziegen

Liebster Ort im Kanton und in der Welt

Niederurner Täli und Klöntal (Schwammhöhe)

Lieblingessen

Geschnetzeltes mit Rösti

Lieblingsmusik

Ganz klar: böhmische Blasmusik; zwischendurch darfs aber auch mal mährisch sein

Grösstes Anliegen

Gesundheit und Zufriedenheit